

# tanz mit uns

AUGUST 2008



## Die Zauberer im Boston-Club

**Titelthema**

*Kombilehrgang Standard*

**Turniergeschehen**

*Tanzen im 3LE*

**Formationen**

*Aufstieg zur OL/RL  
West Latein*

**TNWJ**

*Summer Dance Festival  
Kids- und Newcomer*

**Unser Landesverband**

*Außerordentlicher  
TNW-Verbandstag*

# Kaum gelesen, schon geklaut!



Daniel Reichling  
Pressesprecher TNW

In diesem Editorial möchten wir unserem journalistischen Informations- und Bildungsauftrag einmal in eigener Sache nachkommen. In Zeiten, in denen viele Tänzer ihre Trainingsmusik über Tauschbörsen im Internet beziehen, wird das Internet scheinbar zum rechtsfreien Raum und zu einer günstigen Quelle für alles Mögliche. Dem ist aber nicht so!

Mit der sogenannten „Mausklick-Trias“ – Markieren, Kopieren, Veröffentlichen – werden Bilder und Texte ohne Erlaubnis oder Wissen der Urheber beliebig vervielfältigt. Den „Tätern“ mangelt es dabei oft an Unrechtsbewusstsein, immerhin handelt es sich bei den kopierten Werken doch meistens um Texte oder Bilder, die über sie handeln bzw. auf denen sie abgebildet sind. Trotzdem ist ein Kopieren nur zum Zwecke des privaten Archivierens erlaubt. In dem Moment, in dem diese Texte oder Bilder auf einer weiteren Internetseite wieder in die Öffentlichkeit gelangen, haben sie eine Urheberrechtsverletzung begangen.

Nun mag mancher denken „Da ist ein Logo des Fotografen auf dem Bild, also darf man das frei verwenden.“ Wieder falsch! Das Logo oder ein Branding jeglicher Art weisen nur auf den Urheber zurück. Damit hat der Fotograf keine Genehmigung erteilt, seine geschützten Werke beliebig zu verbreiten und zu nutzen. Unser Tipp: Kontaktieren Sie den Fotografen, dessen Bild Sie verwenden möchten, und klären Sie die Rechtslage. Unsere Tanzsportfotografen sind oder waren alle selbst Tanzsportler und veräußern ihre Fotos samt Nutzungsrechten zu sehr moderaten Preisen.

Wer nun meint, auf Texte könne man das Prinzip nicht übertragen, da Gedanken doch bekanntlich frei sind, der irrt. Obwohl es verlockend einfach ist, sich Texte mit wenigen Mausklicks zu Eigen zu machen, ist das ein Rechtsbruch. Beim Kopieren von Texten ist der Autor vorher um Erlaubnis zu fragen und grundsätzlich eine Quellenangabe des Urhebers zu nennen. Unser Tipp: Kontaktieren Sie den Autoren und klären Sie direkt ab, was Sie zu welchem Zweck verwenden möchten.

Unsere Vereine im TNW dürfen selbstverständlich Meldungen von der TNW-Homepage ohne vorherige Nachfrage auf ihre Vereinsseiten übernehmen, sofern eine Quellenangabe erfolgt. Der Aushang von Internetmeldungen oder TMU-Seiten am Schwarzen Brett des Vereins ist ebenfalls erlaubt und ausdrücklich erwünscht. Vor einer weiteren Verwendung, z. B. für Werbezettel oder Clubzeitschriften, halten Sie bitte Rücksprache mit den Urhebern. Bei Fragen stehe ich Ihnen ebenfalls gerne zur Verfügung.

**Daniel Reichling**

# Inhalt

<b>Editorial / Inhalt</b>	<b>2</b>
<b>TNW-Kombilehrgang Standard</b>	<b>3</b>
<b>Deutschlandcup A-Standard</b>	<b>6</b>
<b>Tanzen im 3LE</b>	<b>7</b>
<b>TMU stellt vor</b>	<b>8</b>
<b>Formationen: Aufstiegs- turniere zur OL und RL West Latein</b>	<b>9</b>
<b>TNWJ: SuDaFe Berlin</b>	<b>11</b>
<b>Kids- und Newcomer- pokal in Aachen</b>	<b>12</b>
<b>Unser Landesverband</b>	<b>14</b>
<b>Lehrgänge / Impressum</b>	<b>16</b>

*Die Referenten des Kombilehrgangs „verzauberten“ Paare, Trainer und Wertungsrichter: Oliver Wessel-Therhorn mit Annette Sudol und Hazel Newberry mit Jasmin Rehder*

*Titelbildgestaltung: Eva Sangmeister  
Fotos: Thomas Prillwitz*



## TNW-Kombilehrgang Standard

# Von beigen Trabbis, einem roten Porsche und dem Zauberer OWT

Dieter Taudien eröffnete den ersten Tag des Kombilehrgangs Standard im Boston-Club Düsseldorf mit schlechten Nachrichten: Hazel Newberry würde zu ihrer Gastlecture am zweiten Tag ohne den verletzten Jonathan Wilkins kommen; dieser habe von seinem Arzt in den USA „absolutes Bewegungsverbot“ erteilt bekommen.

### Christa Fenn

„Was fällt Ihnen zum Thema Tempo ein?“, begann die gut aufgelegte Christa Fenn ihre Eröffnungslecture. Sie denke bei Tempo – dem Hauptthema des Kombilehrgangs – an einen unheimlich schnellen roten Porsche und an einen guten Fahrer, der auch in Kurven abbremsen und beschleunigen und die gewaltige Energie kontrollieren kann. Im übertragenen Sinne heißt das für Rotationen, dass man die Geschwindigkeit aufgreift und sie um die Ecke leitet, also die Schwerkraft ausnutzt und in die Kurve umlenkt.

„Ich möchte keinen beigen Trabbi fahren! No risk, no fun – no marks!“ Sie möchte nichts Braves, Langweiliges und Nettes sehen, keine kontrollierten 20 PS. Sie möchte 600 PS – aber die kontrolliert. „Mich interessiert ein Porsche mit Bremsen, nicht ein Auto, das nicht bremsen kann und nur durch Heuballen in der Kurve gebremst wird.“ Beispiel Quickstep: Die hohe Körpergeschwindigkeit geht in die Weite, dabei sollte die Beingeschwindigkeit in der Musik sein. Die Körper beschleunigen, nicht die Beine! Beispiel Tango: Gehschritte werden immer legato getanzt, nie stakkato. Sie sind weich und fließend. „Tango heißt: der Tanz, der stoppt.“

„Man muss nicht immer rennen oder rasen, sondern kann auch zwischendurch mal mit offenem Verdeck langsam fahren – das nennt man Dynamik.“, veranschaulichte Christa Fenn das Thema mit stets neuen Vergleichen und streute viele Hinweise für Paare, Wertungsrichter und Trainer ein.

Am Ende der viel zu kurzen Stunde lobte TNW-Präsident Josef Vonthron in einer netten Rede ihre herausragenden, beispielhaften Fähigkeiten und überreichte ihr zum Dank für ihren jahrzehntelangen Einsatz für den Tanzsport in Nordrhein-Westfalen unter Stan-

ding Oventions die TNW-Ehrennadel in Gold – Christa Fenn war sichtlich gerührt.

### Asis Khadjeh-Nouri

„Wie zählen wir Langsamer Walzer?“, fragte Asis Khadjeh-Nouri die Wertungsrichter und beantwortete die Frage mit „eins – zwei – dreieins“: „Wenn wir stur eins – zwei – drei – eins – zwei – drei tanzen, haben wir keinen Rhythmus!“ Besonders deutlich wird dies in jedem Pendelschwung: „dreieins – zwei – drei“ und er erläuterte die verschiedenen Details nicht nur in Drei-Schritt-Sequenzen, sondern auch in Sequenzen von vier, fünf oder gar sechs Schritten.

Die Botschaft der Paare sei meistens: Ich bin ganz schnell und tanze ganz schnell synkopiert! „Achtet auf die Rhythmik des Tanzes!“, mahnte er besonders die Paare. Fehlt die Intensität der Senkphase (Downswing), verlieren sich sowohl Dynamik als auch Charakteristik. Man sollte also zwischen Senken, Gleiten, Schwingen und Schweben differenzieren.

„Da sehe ich im Turnier eine halbe Rechtsdrehung und anschließend Achsen ohne irgendwelchen Rhythmus einfach dahinge-

tanzt – da bin ich fassungslos!“, empörte er sich über die Ignoranz mancher Tänzer in Sachen Musik. Beispiel Posenkombinationen: Eine Pose ist das Endstück einer Bewegung und muss im Takt getanzt werden. „Nicht die Pose schwammig in Fantasy Island dahintanzen! Auch Posen und Posenverbindungen haben einen Rhythmus.“

„Tempo ist die richtige Geschwindigkeit zur richtigen Zeit“, erläuterte Asis Khadjeh-Nouri und kam noch einmal auf den Langsamen Walzer zurück: Die Schwebephase – nämlich dreieins – geht trotzdem fließend weiter. Zum Chassé im Quickstep hatte er ebenfalls gute Tipps parat: „Zehen und Fußgelenke so stramm wie möglich, Kniegelenke so locker wie nötig!“ Im Quickstep hat man immer einen Rebound, man tanzt also leichtfüßig. „Ich habe elektrische Füße und nicht Hamburger Quarktaschen!“

### Sven Traut

„Mein Trabbi war blau und fuhr 140!“, konterte Sven Traut Christa Fenns Bemerkungen zu schnellen und langsamen Autos. Er differenzierte anhand einiger Tänze, wer wo beschleunigen und abbremsen muss.



Asis Khadjeh-Nouri demonstriert mit Weronika Slotala

Blick in den Saal der Paare beim Kombilehrgang Standard





Die Charakteristik der Musik und die grundtypische Bewegung zur Musik zeichnet einen Tanz aus. Und genau das möchte er auch sehen.

Beispiel Langsamer Walzer: Anlauf, Schwung, Auslauf – die Schwungphase ist im Turnier fast bei keinem Paar mehr zu sehen. Wenn zu sehr muskulär gearbeitet wird statt mit dem natürlichen Gewicht, wird zuviel Kraft aufgewendet – eine freie Bewegung kann dann nicht mehr ausgeführt werden.

„Schwung ist ja nicht gleich Geschwindigkeit! Man muss nicht unbedingt schnell sein, um gut zu sein.“ Erst dann, wenn man innerhalb des Taktes unterschiedliche Geschwindigkeiten tanzt, sieht es interessant aus.

Beispiel Slowfox: Die Beschleunigung läuft vom Slow zum Quick, nicht umgekehrt, was bedeutet, dass an dieser Stelle nicht künstlich der Schritt verlängert werden sollte. Da die Betonung auf der Drei liegt, muss auf der Drei die größte Geschwindigkeit erreicht sein, nicht auf der betonten Eins (was wir normalerweise hören). Wichtig ist, nur einmal pro Takt zu schwingen, und nicht nur Gas zu geben und erst in der Ecke zu schwingen. Bemerkenswert war, dass die Altersdifferenz seiner Demopaare eine Dekade betrug: von zehn Jahren (Kinder) bis 20 Jahren (Hauptgruppe).

### *B-Standardturnier*

Sieben Paare der B-Klasse wurden von fünf offiziellen und zig weiteren Wertungsrichtern (mit geschlossener Finalwertung) gewertet. Thomas Kokott überbrückte die Zeit zwischen Vor- und Endrunde als Moderator und Fragensteller über die gezeigten Leistungen und über das, was im Turnier außerdem zu beobachten war. Dass beispielsweise die Herren unterschiedliche Kleidungsvarianten trugen (Hemd, Weste, Anzug, Frack), wurde von den meisten Wertungsrichtern nicht sonderlich beachtet – und es floss auch bei keinem in die Wertung ein. Fazit von Thomas Kokott hinsichtlich der Technik des Wertens: „Üben, üben, üben!“

### *Oliver Kästle*

Wer am Kombilehrgang Latein im vergangenen Jahr teilgenommen hatte, wusste schon, was auf ihn zukam: Im Beckenbodentraining Teil II, dem überfachlichen Teil mit Oliver Kästle, ging es um Anatomie, Haltungsschulung und Funktionsgymnastik.

Und das bedeutete kurzweilige und anschauliche Wahrnehmungsübungen im Sitzen, aufstehen, dann Verlagerungsübungen, Kutschersitz, Steißbein nach vorne ziehen, Schambein nach hinten ziehen, Sitzbeinhöcker zusammen ziehen und nach innen und oben saugen, wieder anlehnen, einsaugen, lösen, nach vorne beugen, andere Wahrnehmungsübungen, wieder aufstehen und so weiter und so weiter. „Können Sie das nachvollziehen?“ kam zwischendurch immer die Kontrolle, „wenn nicht, sollten Sie zum Arzt gehen!“

Durch optimale Beckenbodenkontrolle erreicht man Verbesserungen im Haltungsaufbau. Der gesamte Körper richtet sich auf, die Taille wird schmaler, der Bauch flacher, man zentriert sich und wird größer. Auch die medizinische Abteilung kam nicht zu kurz: „Ein Muskel kann sich nur aktiv verkürzen, nicht verlängern.“ „Bitte mal alle auf meinen Po gucken“, ging es munter weiter. Oder: „Hat jeder schon mal sein Schambein getastet? Die Männer müssen eventuell etwas beiseite schieben...“ Einige kamen mit dem Lachen und dem Konzentrieren und dem Fühlen ganz durcheinander.

Oliver Kästle schlug den Bogen zum Tanzen und erläuterte die so genannte „Hearn-Technik“: In nahezu allen Drehungen wird der „Führungsschritt“ rückwärts mit leicht einwärts gedrehter Fußspitze angesetzt; dadurch erreicht man die größte Stabilität. Zurück zum Beckenboden: „Bitte noch mal erheben.“ Die Beckenbodenmuskulatur ist die einzige Muskulatur, die gegen die Schwerkraft arbeitet und dabei keine Gegenkraft hat. Die Primärkontraktion soll immer aus dem Beckenboden kommen, das heißt, die Kontraktionsreihenfolge ist wichtig! „Spürt Ihr das?“ – Undefiniertes Gemurmel aus den letzten Reihen...

### *Carola Reuschenbach-Kreutz*

In einem weiteren überfachlichen Teil referierte Carola Reuschenbach-Kreutz über die

„Subjektivität der Wahrnehmung“. Die Teilnehmer staunten über optische Täuschungen, erfuhren, dass das Erkennen des Unterschieds zwischen Vordergrund und Hintergrund die Voraussetzung für räumliches Sehen ist und dass man nur bei guten Lichtverhältnissen scharf sehen kann.

Interessant sind die möglichen Fehlerquellen bei der Personenwahrnehmung: zum Beispiel begrenzte Wahrnehmungskapazität, erster Eindruck, sich selbst erfüllende Prophezeiungen. Als Wertungsrichter sollte man seine dynamische Sehschärfe verbessern, sich gute Turniere anschauen und beim Werten immer den richtigen Standort wählen.

### *Oliver Wessel-Therhorn*

Zwei Gehschritte, Seitschritt, zwei Gehschritte, Wiegeschritt – diese kleine Tango-Übungsfolge sollten die Paare tanzen und hatten damit ihre liebe Not: „Im Wiegeschritt, meine Herren, bitte nicht entgeistert nach oben gucken! Ein Wiegeschritt ist nicht dazu da, sein Gewicht festzustellen, sondern man tanzt von Fuß zu Fuß!“ Zwei Gehschritte sind wie das Anschleichen einer Katze: Man muss Ruhe haben und den Moment genießen, in dem man ankommt. Er spickte seinen Unterricht mit unzähligen kleinen Geschichten und Anekdoten und hielt die Paare auf Trab. Die anwesenden Zuschauer kamen aus dem Lachen, die Tänzer auf der Fläche jedoch aus dem Schwitzen nicht heraus...

Die Trainer scharte Oliver Wessel-Therhorn im kleinen Kreis um sich herum und sprach ein ernstes Thema an: „Ich finde, wir haben eine ganz schwierige Zeit im Tanzsport: Oder kommen in Ihren Club noch neue Tanzpaare ins Training?“ Er erläuterte, dass es früher viel weniger Figurenmateriale als heute gab, man musste also technisch besser werden, um erfolgreich zu sein. Und heute? „Das Tanzen verkommt“, bedauerte er. „Es geht vor die Hunde. Wir haben ja mehr Trainer als Paare. Und wenn die Trainer es zulassen, verkommt die Qualität!“

Allerdings lasse sich die Entwicklung nicht rückwärts drehen, denn die Paare machten das, wovon sie sich den Sieg versprechen. International soll sogar so manche Wertung abgesprochen sein. Die Paare könnten und sollten sich also auf die Grundprinzipien besinnen, die nicht auf irgendwelchen Meinungen beruhen. „Jeder Trainer muss daran arbeiten, dass die Qualität verbessert wird. Man

*Socken stets passend zum Thema: hier mit Notenmotiven*



*Simone Segatori/Annette Sudol begeisterten das Fachpublikum*

alle Fotos: Thomas Prillwitz

kann Paare für Qualität begeistern, glaubt es mir!“

Auch zum Thema ‚gutes Benehmen‘ und Verhaltensweisen im Tanzsport fand OWT deutliche Worte: „Wir sind ja mittlerweile darauf angewiesen, dass Leute bei uns tanzen, weil es ihnen meist in ihrem Heimatland nicht so gefällt. 80 Prozent, die ihr Visum bekommen haben, sind dann aber auch damit zufrieden. Das war's dann mit dem Tanzen.“ Die Trainer haben somit eine hohe Verantwortung: Sie müssen die Paare nicht nur in die Pflicht nehmen, die Grundprinzipien guten Tanzens zu erlernen, sondern ihnen neben der Technik auch gutes Benehmen und das übrige Drumherum beibringen.

### Hazel Newberry

In ihrer Sololecture zog Hazel Newberry trotz des fehlenden Jonathan Wilkins das Publikum in ihren Bann: „Warum versuchen die Paare immer, so schnell wie möglich um die Fläche zu rennen?“ Sie erläuterte (in sehr britishem Englisch), dass man mit zunehmender Geschwindigkeit entsprechend mehr Fußdruck haben muss. Beispiel Runs in Promenadenposition im Quickstep: Das Gewicht ist eher über dem Ballen, der Rücken arbeitet auch nach vorne, und der Oberkörper ist nicht zu weit herausgelehnt. Man muss also immer nach unten arbeiten und denken, damit es nach oben geht.

Beispiel Tango: „Es gibt einen großen Unterschied zwischen nur schnell und abwechselnd

schnell und langsam.“ Am Ende der Lecture rang Dieter Taudien Hazel Newberry das (inoffizielle) Versprechen ab, im nächsten Jahr zusammen mit Jonathan Wilkins wiederzukommen.

### Abschluss

„Kannst Du was zaubern?“, hatte Dieter Taudien ein paar Tage zuvor Oliver-Wessel-Therhorn gefragt, nachdem er Jonathan Wilkins' Absage erhalten hatte. Und Oliver Wessel-Therhorn zauberte Annette Sudol und Simone Segatori herbei! „Seit etlichen Jahren kommt ja in der Schlusslecture immer der Höhepunkt, und jetzt kriegt Ihr mich. Deswegen muss ich optisch umlenken.“ Das Publikum hatte damit keine Schwierigkeiten und war nicht nur von der Tanzkunst dieses Spitzenpaares begeistert, sondern auch von den markigen Sprüchen von OWT:

- „Der Tango wird ja heute eher im griechisch-römischen Stil dargeboten. Man kann doch auch sanfter miteinander umgehen ...“

- „Wusstet Ihr, dass das Wichtigste im Tango Ruhe ist?“ (An dieser Stelle hatten die Paare, die aus seiner Tango-Stunde kamen, ein Déjà-vu ...)

- „Die Unterschiede der Charaktere in den einzelnen Tänzen sind ja heute ohne musikalischen Hintergrund überhaupt nicht mehr erkennbar! Wäre das nicht schön, wenn auf Turnieren Musik läuft und es ist auch von Interesse?!“

- „Der Quickstep im Turnier hat meistens etwas von einer aufgeregten Hasenjagd.“

Die hier in Kurzform aufgelisteten Sprüche verband Oliver Wessel-Therhorn geschickt mit technischen Erklärungen und ließ Annette und Simone beispielhaft richtig und falsch vortanzen.

Getanzt wurde überhaupt sehr viel in dieser letzten Stunde: Alle Kaderpaare tanzten gemeinsam zu Ehren von Bill Irvine MBE, Annette und Simone begeisterten besonders in einem sehenswerten Wiener Walzer, und Oliver Wessel-Therhorn übertraf sich selbst und alle Erwartungen:

Zuerst tanzte er eine hübsche Slowfox-Kür gemeinsam mit seinem Demopaar. Zu den letzten Klängen der Musik setzte er zu einer Sechsfach-Pirouette an. Dann schnappte er sich Annette, tanzte mit ihr den nächsten Tanz und beendete dies mit einer Hebefigur. Udo Jürgens sang „Was wirklich wichtig ist...“, OWT tanzte seine zweite Sechsfach-Pirouette. Die Show endete mit Tanzen à la Bill Irvine: Slowfox mit einem Glas Wasser in der Hand.

Das Publikum tobte und ab jetzt heißt es nicht mehr nur „Bill Irvine MBE“, sondern es heißt auch „Oliver Wessel-Therhorn DGZ“: Der große Zauberer.

### Und sonst?

Gab es nichts zu meckern.

MICHAEL STEINBORN

### OWT-Zitate

„Das ist ja wie die Abenteuer des Rabbi Jakob! Wer ist eigentlich Euer Vorbild im Tango? Carl Zuckmeyer? Beim Gehschritt wird nicht gezuckt!“

„Der Tango ist keine Erweiterung von Parkinson! Tanzt nicht o-beinig – die Oberschenkel sollten sich schon kennen!“

„Der Tango war mal verboten, weil er zu erotisch war! Ich will das gekünstelte Affentheater nicht sehen!“

„Kunst kommt von ‚Können‘. Die meisten ‚wollen‘ nur, das hieße dann ‚Wulst‘.“

## Die Musikalität des OWT

Ein Kommentar von Michael Steinborn

„Der Schleier fiel“ – Slowfox-Kür zu dritt – „Was wirklich wichtig ist“ – Sechsfach-Pirouetten – „The desert song“ – Lifts – Slowfox mit Wasserglas: Oliver Wessel-Therhorn zog in der Schlusslecture (mal wieder) alle Register seines Könnens.

Aus meiner Sicht absolut herausragend ist die außergewöhnliche Musikalität, die er seit vielen Jahren immer wieder auf Lehrgängen und Workshops zeigt. Seine aktive Turniertanzzeit liegt ja schon ein bisschen zurück, trotzdem glänzt er noch immer mit einem feinen

Gespür für Rhythmus, Charakteristik und Stimmung der von ihm gewählten Musikstücke. Ob er alleine, zu zweit mit Dame oder zu dritt mit einem Paar tanzt – er spürt, ja, er lebt die Stimmungen der Musikstücke. Man sieht es seiner Führung, seinem Körper und vor allem seiner Mimik an.

Wer sich beispielsweise schon einmal damit beschäftigt hat, Musik für ein (größeres) Tanzturnier oder für eine Show zusammenzustellen, weiß, wie schwer es ist, die richtigen und für die betreffende Veranstaltung

passenden Musikstücke zu finden, die Tänzer, Wertungsrichter und Zuschauer gleichermaßen begeistern sollen. Oliver Wessel-Therhorn beherrscht dies in Perfektion – weil er die Musik fühlt! Die letzten Minuten seiner Schlusslecture habe ich nur noch verschwommen mitbekommen: Ich hatte Tränen in den Augen vor Begeisterung und Bewunderung (und ich war nicht der einzige).

Hinsichtlich Musikauswahl und musikalischer Interpretationen ist OWT zumindest für mich „Der große Zauberer.“

**DC Hgr A-Standard**

*Doppelsieg für Niedersachsen*



Turnierleiterin  
Dagmar Stockhausen

alle Fotos:  
Volker Hey

**Finale**

- 1 Matthias Nadolski  
Marion Karin Tecza  
Braunschweiger TSC
- 2 Andreas Gross  
Kira Mauß  
TSA im Osnabrücker SC
- 3 Artur Brühler  
Isabell Lehmann  
Blau-Gold-Casino  
Darmstadt
- 4 Markus Ziebegk  
Jenny Müller  
TSC Excelsior Dresden
- 5 Sergej Oreshkov  
Janine Lippert  
TSA d. 1. SC  
Norderstedt
- 6 Sergej Esau  
Kristina Buschmann  
TSZ Wetter-Ruhr
- 8 Valerij Gridassov  
Anna Riger  
Art of Dance, Köln
- 11 Mirko Westermeier  
Alena Bergmann  
Die Residenz Münster
- 15 Alexander Schneider  
Maria Schneider  
TTC Rot-Weiß-Silber  
Bochum
- 19 Dimitrij Vorobyov  
Maike Neumann  
TC Royal Oberhausen
- 21 Lars Goerik  
Jocheved Rosenkranz  
Die Residenz Münster



Sergej Esau/Kristina Buschmann



Valerij Gridassov/Anna Riger



Mirko Westermeier/Alena Bergmann

Zwölf Landesverbände waren beim Turnier um den Deutschland-Cup der Hauptgruppe A-Standard in Köln vertreten. Zwölf der 45 Paare schickte allein der TNW in den Wettbewerb. Sechs von ihnen erreichten die 24er-Runde, drei das Semifinale und eines das Finale. Der Sieg und der zweite Platz gingen jedoch ins Nachbarland Niedersachsen.

Den geteilten elften Platz erreichten Mirko Westermeier/Alena Bergmann aus Münster und strahlten dabei mit den Turniersiegern um die Wette. Das Erreichen des Semifinales bedeutete für sie nämlich einen riesigen Sprung nach vorne, verglichen mit ihrem Ergebnis beim Deutschland-Cup 2007. Damals hatten sie erst drei Monate miteinander getanzt und waren auf dem geteilten 40. Platz in der Vorrunde ausgeschieden. In diesem Jahr fehlte ihnen nur ein Kreuz zum geteilten achten Platz. Das tat ihnen aber nicht wirklich weh, denn noch glücklicher als die Platzierung machte die beiden der neue Eintrag in ihrem Startbuch: „Nächster Start in Klasse 5“.

Zufrieden mit ihrem Ergebnis waren Valerij Gridassov/Anna Riger aus Köln. Auch sie haben sich gegenüber 2007 deutlich verbessert: von Platz 13 auf Platz acht. In diesem Jahr waren sie bereits Sechste der Landesmeisterschaft in der Hauptgruppe A-Standard und Zehnte in der Hauptgruppe S-Latein.

Als einziges TNW-Paar tanzten sich Sergej Esau/Kristina Buschmann bis ins Finale vor und trafen dort auf „gute Bekannte“: Andreas Gross/Kira Mauß. Seit dem letzten Jahr haben die vier Tänzer eine Art „Partnertausch über Kreuz“ vollzogen. Sergej Esau hatte

2007 noch mit Kira Mauß für das TSZ Wetter-Ruhr getanzt, Andreas Gross mit Kristina Buschmann für die TSA im Osnabrücker TSC. Jetzt tanzten Sergej und Kristina für Wetter sowie Andreas und Kira für Osnabrück – wenn man es erst einmal verstanden hat, ist es eigentlich ganz einfach.

Beide Paare tanzten 2008 ihr letztes Jahr in der Jugend und erreichten als Doppelstarter in der Hauptgruppe mühelos das Finale. Dass Esau/Buschmann mit ihrem sechsten Platz nicht glücklich waren, sah man ihnen bei der Siegerehrung deutlich an. Im Langsamen Walzer, in dem die Wertungen fast durchweg noch sehr gemischt waren, sahen sie neben Vieren, Fünfen und Sechsen sogar eine Zwei. Das Finale war für sie jedoch insgesamt ein Duell um Platz fünf, in dem sie mit drei sechsten Plätzen hinter Sergej Oreshkov/Janine Lippert aus Norderstedt den Kürzeren zogen. Es mag für sie ein Trost sein, dass sie als Jugendpaar bestes TNW-Paar im Turnier waren.

Andreas Gross und die ehemalige TNW-Tänzerin Kira Mauß kamen mit vier zweiten Plätzen und einem dritten hinter ihren niedersächsischen „Landsleuten“ Matthias Nadolski/Marion Karin Tecza aus Braunschweig auf Platz zwei. Gross/Mauß, die ebenso wie Esau/Buschmann Zehn Tänze tanzten, beanspruchten zwar in jedem Tanz einige Einsen für sich, konnten aber den Sieg von Nadolski/Tecza nicht ernsthaft gefährden.

In der ersten Rundenpause versprühten die „Minirockets“ des Gastgebers TTC Rot-Gold Köln Tanzfreude pur. Die Jüngsten aus der Kölner Nachwuchsabteilung boten ihre Ver-

sion von Hip-Hop zunächst den Zuschauern auf der linken und, zum da capo aufgefordert, auch denen auf der rechten Saalhälfte dar, ohne sich von dem Richtungswechsel verwirren zu lassen. Dass Trainer bei Darbietungen ihrer Formationen nicht unbedingt wie verrückt auf ihren Stühlen herumzappeln müssen, bewies Dunja Jansen, die ihrer Truppe mit stoischer Ruhe zusah. Es klappte auch so wie am Schnürchen.

Nicht ganz leicht war es dagegen für Turnierleiterin Dagmar Stockhausen, aus den neun grünberockten Damen herauszulocken, seit wann sie eigentlich miteinander tanzen. Die Frage war nicht abschließend zu klären, was wohl daran lag, dass das Langzeitgedächtnis der Minis altersbedingt nicht übermäßig stark ausgebildet ist. Aber eines wussten sie genau: dass sie bei der bevorstehenden Deutschen Meisterschaft Erste werden wollten! Und damit das „Projekt DM“ auf jeden Fall gut klappt, bekam jede einen Proviantbeutel mit Naschwerk mit auf den Weg und eine Spende für die Minirocket-Kasse gab es auch.

Alles in allem ein schönes Turnier mit gutem Tanzen, guter Musik und guter Organisation. Und was die Fußballfans unter den Anwesenden besonders glücklich machte: Der Zeitplan wurde eingehalten. Gegen 18 Uhr stand das Turnierergebnis fest und wer wollte, konnte noch rasch einen Fernseher finden, um die anstehenden Vorrundenspiele der Fußball-EM nicht zu verpassen. Wie sagt man so schön in Köln: „Mer muss och jünne künne“. Zu deutsch: Auch der Fußball hat eine gewisse Daseinsberechtigung.

REGINE SOLIBAKKE

## Tanzen im 3LE

# Grenzenlos viel Spaß

Zum sechsten Mal luden die Aachener Tanzsportclubs Schwarz-Gelb, Blau-Silber und Grün-Weiß Aquisgrana zusammen mit dem TC Schwarz-Rot Düren und dem Unitanz Aachen zum „Tanzen im 3LE“ (sprich: „Dreiländereck“) ein. Das Turnier hat sich mittlerweile sowohl bei den Veranstaltern als auch bei den Tänzern aus Nah und Fern als vielseitiges Wochenend-Event etabliert.

In diesem Jahr wurden erstmals für alle Haupt- und Seniorengruppen in allen Klassen Standard- und Lateinturniere angeboten. Mit knapp 600 Paaren waren die Meldezahlen höher denn je. Etwa die Hälfte der Turniere wies zweistellige Startfelder auf. Vor allem in den unteren Klassen der Hauptgruppe, in denen bis zu 24 Paare antraten, sorgte das für organisatorische Überraschungen. Dank der großzügigen Mittagspausen und der geschachtelten Durchführung von jeweils zwei Turnieren, die lange Unterbrechungen zwischen den Tanzrunden überflüssig machte, wurden Verzögerungen jedoch weitgehend aufgefangen.

Da in der Studentenstadt Aachen der Unitanzsport boomt, wurden 2007 zum ersten Mal offizielle Breitensportwettbewerbe in den

Disziplinen Standard und Latein nach dem Modus des traditionellen European Tournament for Dancing Students (ETDS) ins Programm aufgenommen. Dieses Angebot nutzten nicht nur „vereinslose“ Studierende, sondern auch viele Breitensportpaare des DTV.

Die beiden Wettbewerbe starteten mit Qualifikationsrunden, in denen die Teilnehmer in zwei Leistungsstufen eingeteilt wurden. Anschließend wurden in den so genannten „Amateur“- und „Profi“-Gruppen jeweils eigene Sieger ausgetanzt. Wer keinen festen Tanzpartner hatte, konnte bei der Blind-Date-Party am Freitagabend noch kurzfristig auf die Suche gehen. So ergaben sich einige internationale Paarkonstellationen, die dem „3LE“-Turniergedanken alle Ehre machten.

Die grenzüberschreitende Beteiligung – mehr als zehn Prozent der Paare kamen aus den Niederlanden, Belgien oder Österreich – bereicherte das Wochenende nicht nur auf dem Parkett. Auch am Parkettrand ging es international zu. In allen vier Tanzsälen wertete neben drei deutschen auch jeweils ein Wertungsrichter aus den Niederlanden und einer aus Belgien. Die Gäste zeigten sich begeistert von dem internationalen Geist und der fröh-

lichen Atmosphäre der Veranstaltung und kündigten sich für das kommende Jahr wieder an. Positiver Nebeneffekt: Sie wollen das „3LE“ bei ihren Paaren bekannt machen, so dass sich die ausländische Beteiligung hoffentlich weiter erhöhen wird.

Fast alle Startklassen wurden an beiden Tagen ausgerichtet, so dass viele Paare über Nacht in Aachen blieben. Und da für gewöhnlich die wenigsten Tänzer wirklich müde zu kriegen sind, organisierten die Veranstalter für den Samstagabend eine große Tanzparty. Unter dem Motto „Moulin Rouge“ stellten die Aachener Vereine ein gemeinsames Showprogramm auf die Beine. Die Hauptsache war aber natürlich der Publikumstanz mit – ganz im Sinne der Veranstaltung – Spaß ohne Grenzen.

ALEXANDRA LUEG



Damen-Show bei der 3LE-Tanzparty  
Foto: Wolfgang Maß

Anzeige

magic meets dance

Die Show für Ihre Gala!

Tanzsport & Großillusionen

www.magic-meets-dance.de

Kontakt:  
Carsten Fenner  
0 22 32 - 50 20 63

# Eugeny Vinokurov und Christina Luft

Eugeny Vinokurov/Christina Luft sind eines der erfolgreichsten Nachwuchspaare im TNW. Nach dem vierten Platz auf der Weltmeisterschaft der Jugend Zehn Tänze in Aarhus wurden sie in ihrem letzten Jugendjahr in Schladming Vizeeuropameister (siehe Bericht im überregionalen Teil des TS). Ab nächstem Jahr starten sie regulär in der Hauptgruppe.

## *Was macht ihr im „richtigen“ Leben?*

E.: Zurzeit studiere ich Finanzwesen in Russland und gehe in ein College in Deutschland.  
C.: Ich gehe auf ein Gymnasium in Dortmund und mache nächstes Jahr mein Abitur.

## *Wo lebt ihr zurzeit?*

E.: In Solingen, aber die meiste Zeit verbringe ich bei meiner Partnerin in Dortmund.  
C.: Ich wohne in Dortmund bei meinen Eltern.

## *Wo würdet ihr am liebsten leben?*

E.: Hauptsache Sonne, Meer und Strand.  
C.: Es war schon immer ein Traum von mir, mal nach Südafrika zu fliegen und naja... vielleicht bleib ich dann gleich da.

## *Welche Sprachen/Dialekte sprecht ihr?*

E.: Russisch, Deutsch und Englisch.  
C.: Englisch, Französisch, Russisch, Deutsch.

## *Wie seid ihr zum Tanzsport gekommen?*

E.: Mit sechs Jahren hat mich meine Mutter in den Tanzsaal gebracht.  
C.: Meine große Schwester Natalia ist durch einen Klassenkameraden zum Tanzen gekommen und wie jüngere Geschwister nun mal sind, wollte ich natürlich das gleiche machen wie sie.

## *Warum seid ihr beim Tanzsport geblieben?*

E.: Mir gefällt der Umgang mit Freunden vom Tanzen, von schönen Frauen umgeben zu sein, mich mit anderen zu messen und dass Tanzen mehr ist als Sport, nämlich auch Kunst.  
C.: Durch das Tanzen habe ich viel dazugelernt und habe für mich die beste Möglichkeit entdeckt, mich selbst auszudrücken und dabei auch noch unendlich viel Spaß zu haben.

## *Was möchtet ihr persönlich im/für den Tanzsport erreichen?*

E.: In erster Linie sich selbst zu verwirklichen und die höchsten internationalen Treppchenplätze zu erklimmen.  
C.: Ich denke für uns ist noch alles offen... Wer fleißig ist und dabei bleibt, macht schon seinen Weg. Wenn alles so weiterläuft wie bisher, ist das schon ein großer Erfolg.

## *Was ärgert euch in der Tanzsportszene?*

E.: Tanzern verwandelt sich immer mehr in einen sportlichen Krieg und somit gehen der Genuss und der Spaß am Tanzen verloren.  
C.: Dass sich die Paare immer weniger auf das konzentrieren, was eigentlich ihr Ziel sein sollte: Spaß zu haben bei dem was sie machen und zu genießen, auf der Fläche zu stehen.

## *Habt ihr tänzerische Vorbilder?*

E.: In Latein Di Filippo, Nino Langella und Cocchi, in Standard Mirko Gozzoli und William Pino.  
C.: In Latein Yulia Zagorouitchenko, Beata und Viktoria Franova, in Standard Alessandra Bucciarelli

## *Habt ihr in der Tanzsportszene einen Spitznamen?*

E.: Auf Russisch heiße ich eigentlich Genja.  
C.: Ja, Charly.

## *Was macht ihr an einem überraschend freien Tag?*

E.: Essen gehen, ins Kino gehen und in den Zoo gehen (natürlich alles mit Christina).  
C.: Meine Schwester besuchen, mit Eugeny ins Kino gehen oder mit meinen Freundinnen treffen.

## *Besitzt ihr noch verborgene Talente?*

E.: Trotz des Tanzens bin ich sehr gut in der Schule und in der Uni und mir fallen fast alle Sportarten sehr leicht.  
C.: Ich denke, ich bin sehr kreativ und kann ziemlich gut malen und zeichnen.

## *Welche Art von Film lockt euch ins Kino?*

E.: Ich sehe alle Filme gern – vom Animationsfilm bis zum Horrorfilm.  
C.: Ich mag Animationsfilme zum lachen. Für einen Horrorfilm kriegen mich keine zehn Pferde vor den Bildschirm.

## *Was darf in eurem Kühlschrank auf gar keinen Fall fehlen?*

E.: Viele verschiedene Früchte, Eis und Wasser.  
C.: Pasta mit Tomatensoße.

## *In welcher Zeit hättet ihr gern gelebt?*

E.: Ich würde auch gern in den 50ern leben, um Christina als Pin-up zu sehen.  
C.: Auf jeden Fall in den 50ern und in Amerika. Ich bin ein großer Fan von Pin-up.

## *Welche drei Dinge wären für euch auf einer einsamen Insel unverzichtbar?*

E.: Meine Familie, meine Freunde, Musik und gute Laune.  
C.: Meine Familie und Freunde, meine Tanzschuhe und viel, viel zu essen.

## *Was war euer schönstes Kindheitserlebnis?*

E.: Mein erster Zoobesuch.  
C.: Mein erstes gewonnenes Kinderturnier.

## *Worauf seid ihr besonders stolz?*

E.: Auf meine Zielstrebigkeit und meine Familie und Freunde.  
C.: Auf meine Familie und meine Zielstrebigkeit.

## *Welchen Traum möchtet ihr euch unbedingt noch erfüllen?*

E.: Eine Weltreise machen.  
C.: Ein Mal nach Südafrika auf Safari fliegen.

## *Was ist der größte Luxus, den ihr euch bisher gegönnt habt?*

beide: Der Tanzsport.

## *Worüber regt ihr euch am schnellsten auf?*

E.: Über unüberlegte Taten.  
C.: Über mich selbst.

## *Womit bekämpft ihr Stress/schlechte Laune?*

E.: Ich spreche mit meinem besten Freund und mit meiner Mutter.  
C.: Pasta mit Tomatensoße, ein großes Eis und ein Gespräch mit meiner Schwester.

## *Wo liegen eure Stärken?*

E.: In meiner Zielstrebigkeit, meinem Ergeiz und meiner Ehrlichkeit.  
C.: Ich bin sehr emotional, kreativ und zielstrebig.

## *Wo sind eure Schwächen?*

E.: Ich bin manchmal zu perfektionistisch und temperamentvoll.  
C.: Ich bin manchmal zu emotional und unordentlich.

## *Verratet uns euer Lebensmotto:*

E.: Auch das Unmögliche ist möglich.  
C.: Jede Reise über tausend Meilen beginnt mit einem kleinen Schritt.



Sofort am Lachen zu erkennen: die kleine Christina. Foto: privat

Christina und Eugeny vor dem Reichstag in Berlin. Foto: ems



## Aufstiegsturniere zur OL und RL West Latein

# Spannend war's trotzdem

Nach Bocholt angereist, um in ihrer Liga zu bleiben sind die wenigsten der insgesamt 16 startenden Formationen der Aufstiegsturniere zur Ober- und Regionalliga West Latein.

Viel Platz nach oben gab es bei den Aufstiegsturnieren zur Ober- und Regionalliga West Latein in diesem Jahr. Denn nachdem zuvor gleich zwei TNW-Mannschaften in die 2. Bundesliga aufgestiegen waren, wurden in Bocholt insgesamt elf Aufsteiger für die Saison 2008/2009 gesucht: vier Teams für die Regionalliga und sieben für die Oberliga.

Daniel Reichling führte routiniert und locker durch beide Turniere, musste ihnen aber ein wenig an Spannung nehmen, als er die Teams zum Großen Finale auf die Fläche rief. Denn in beiden Fällen wurden mit dem Großen Finale auch die Aufsteiger bekanntgegeben. Es ging in diesen Finalrunden also „nur“ noch um die Platzierungen, wobei alle Mannschaften zeigten, dass sie soweit wie möglich nach vorne wollten. Spannung pur boten hingegen die Kleinen Finalrunden, da hier noch jeweils ein freier Aufstiegsplatz unter den Teilnehmern zu vergeben war.

### Aufstieg zur Oberliga

Mit dem Aufstiegsturnier zur Oberliga begann der Turniertag in Bocholt. Im spannenden Kleinen Finale kämpften vier Mannschaften um den letzten der sieben Aufstiegsplätze.

**TSC Brühl im BTV 1879 A**



Platz zehn des Turniers belegte das B-Team des TSZ Aachen („Night Fever“) hinter dem Aachener TSC Blau-Silber C („Frankie“). Eine knappe Entscheidung gab es zwischen den B-Teams des Ems-Casino Blau-Gold Greven und des TSC Salier Club Köln, in der sich die Grevener sich mit ihrer Choreographie „Robbie Williams – Let us entertain you“ den Kölnern geschlagen geben mussten. Mit Disco-Musiken des legendären „Studio 54“ feierte der Salier Club den Aufstieg in die Oberliga.

Die sechs Mannschaften des Großen Finales freuten sich zwar schon vor der Endrunde über den Aufstieg, gingen aber dennoch konzentriert zu ihrem letzten Durchgang der Saison auf das Parkett.

Der sechste Platz ging an das B-Team des Grafschafter TSC Moers. Die Mannschaft, die aus vielen routinierten Tänzern besteht, nahm sich passend zum sportlichen Großereignis dieses Jahres „Olympia“ als Thema für ihre Choreographie. Platz fünf ging an den TSC Ibbenbüren. Das Team hatte die Ligasaison zwar auf dem ersten Platz abgeschlossen, zeigte im Aufstiegsturnier jedoch Nerven und konnte mit „Kontraste“ nicht weiter vorne angreifen. Den vierten Platz erntete sich das B-Team der TSG Quirinus Neuss zu „Crazy in Latin“.

Die Bronzemedaille wurde an das Dance Sport Team Cologne vergeben. Die Mannschaft, die in dieser Saison erstmals an den Start ging, feierte gleich im ersten Jahr den souveränen Sieg in ihrer Liga und den Aufstieg in die Oberliga. Zu „Moments of Love“



erlebte das junge Team zu Beginn seiner Karriere viele Momente der Freude. Silber ging an das B-Team des TTC Rot-Weiß-Silber Bochum. Die Mannschaft zeigte schon in der Vorrunde eine gute tänzerische Darbietung ihrer Choreographie „Center Stage“ und steigerte sich im Finaldurchgang.

Den Höhepunkt einer sehr erfolgreichen Saison erlebte der TSC Brühl im BTV an diesem Tag. In dieser Saison erstmals an den Start gegangen, räumte die Mannschaft schon in der Liga alle ersten Plätze ab, mehrfach mit der Traumwertung alle Einsen. Auch im Aufstiegsturnier ließen die Tänzer keinen Zweifel aufkommen, dass sie sich den Sieg mit „Salsa Caliente“ erntzen wollten. Mit viel Biss, Power und lautstarker Unterstützung ihres Fanblocks siegten die Brühler mit vier Einsen.

**TTC Rot-Weiß-Silber Bochum B**

alle Fotos: Volker Hey

**Dance Sport Team Cologne A**



**zur OL**

- 1 TSC Brühl A  
1 1 3 1 1
- 2 TTC Rot-Weiß-Silber  
Bochum B  
3 2 5 4 2
- 3 Dance Sport Team  
Cologne A  
2 3 4 5 3
- 4 TSG Quirinus Neuss B  
6 4 2 2 5
- 5 TSC Ibbenbüren A  
4 6 1 3 6
- 6 Grafschafter TSC  
Moers B  
5 5 6 6 4
- 
- 7 TSC Salier Club Köln B  
7 7 10 8 7
- 8 Ems-Casino Blau-  
Gold Greven B  
8 8 7 7 8
- 9 Aachener TSC Blau-  
Silber C  
9 9 9 9 10
- 10 TSZ Aachen B  
10 10 8 10 9

**zur RL**

- 1 TSG Quirinus Neuss A  
1 2 1 1 1
- 2 TSC Borken Rot-  
Weiß A  
3 1 2 2 3
- 3 TSZ Velbert B  
2 3 3 3 2
- 
- 4 ruhr-tanzclub Witten A  
5 4 5 4 4
- 5 TD TSC Düsseldorf  
Rot-Weiß B  
4 6 4 5 5
- 6 1. TSC Emsdetten  
„young & old“  
6 5 6 6 6

**WR**

Frank Eiben  
TSC Schwarz-Silber  
Marl  
Diethelm Kornfeld  
TSC Blau-Weiß  
Gelsenkirchen  
Uwe Kempkes  
TTC Oberhausen (LL)  
Gabriele Kempkes  
TTC Oberhausen (OL)  
Juliane Pladek-Stille  
Die Residenz Münster  
Bianca Scherzer  
TSG Erkelenz

## Aufstieg zur Regionalliga

Auch das Aufstiegsturnier zur Regionalliga versprach den größten Nervenkitzel im Kleinen Finale. Wie im Turnier zuvor war ein Aufstiegsplatz unter den drei Mannschaften dieser Runde zu vergeben.

In den Kampf um den Einzug in die Regionalliga konnte der 1. TSC Emsdetten „young & old“ nicht eingreifen. Mit „La dolce vita“ belegte der Club den sechsten Platz. Auf dem fünften Platz geschlagen geben musste sich das B-Team des TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß. Die Mannschaft hatte sowohl ihr Outfit als auch die Choreographie „Rocky“ vor diesem Turnier noch umgestellt und den Schwierigkeitsgrad erhöht. In die Darbietung schlichen sich aber Unsauberkeiten und Unsicherheiten ein, so dass für die Düsseldorfer der Aufstiegsraum platzte. Er erfüllte sich jedoch für den ruhr-tanzclub Witten, der erst letzte Saison aus der Regionalliga abgestiegen war. Die Tänzer legten alles in diesen letzten Durchgang und boten auf den Punkt genau eine gute Leistung. Die Wertungsrichter belohnten die Darbietung zu „Soul Passion“ mit dem direkten Wiederaufstieg in die Regionalliga.

„Wir wären keine Tänzer, wenn wir nicht ehrgeizig wären“, leitete Turnierleiter Daniel Reichling die letzte Finalrunde des Tages ein. Die Qualifikation zum Großen Finale garantierte den drei Formationen zwar schon den Aufstieg in die Regionalliga. Dennoch wollten sie sich nichts schenken und jede der drei strebte den Sieg dieses Turniers an. Allerdings zeigten alle Teams Nerven und ihre Darbietungen im Finale waren geprägt von Stürzen und Unsicherheiten.

Auf den dritten Platz tanzte sich das B-Team des TSZ Velbert. Mit „Café del Mar“ zeigte die Mannschaft im Großen Finale einen weniger sauberen Durchgang als in der Vorrunde. Trotzdem gelang es den Tänzern, das Publikum mit ihrem Tanzen zu begeistern und in ihren Bann zu ziehen. Der TSC Borken Rot-Weiß ertanzte sich den zweiten Platz. Die Mannschaft wirkte im Finale nervös und tanzte nicht mehr so frei auf wie in der Vorrunde. Trotzdem zeigten die Tänzer zu Liedern von Robbie Williams einen guten, exakt getanzten Durchgang und überspielten gekonnt die kleinen Unsicherheiten mit viel Power. Für Borken war dies der zweite Aufstieg in zwei aufeinanderfolgenden Saisons; als Aufsteiger aus der Landesliga setzte sich das Team nun auch in der Oberligakonkurrenz durch.

Den Turniersieg ertanzte sich das A-Team der TSG Quirinus Neuss. Als letzte Mannschaft



TSG Quirinus Neuss A



TSC Borken Rot-Weiß A

dieser Finalrunde auf die Fläche gerufen, überzeugte das Team mit seinem neuen Thema „Crazy in Latin“ das Publikum und das Wertungsgericht. Mit vier Einsen wurden die Tänzer für ihre energiegeladene und extrovertierte Darbietung und für gutes Lateintanzen belohnt.

Auch Neuss machte damit den „Durchmarsch“ aus der Landes- in die Regionalliga perfekt und bejubelte den zweiten Aufstieg infolge. Getreu ihrem Motto „Zwei Teams – ein Ziel“ erreichten in Bocholt sowohl das A-

als auch das B-Team aus Neuss die jeweils höhere Liga und hatten allen Grund zum Feiern.

Den langen Turniertag ließen viele Aktive und Zuschauer auf der vom Ausrichter TSZ Bocholt ausgerichteten Saisonabschlussparty ausklingen und feierten bis spät in die Nacht.

MAREIKE KISCHKEL



TSZ Velbert B

## 10. Summer Dance Festival in Berlin

# „Wenn ich tanzen will..“

dann fahre ich mit einem Bus bis nach Berlin.“\* Das dachten sich wohl viele junge Tänzer, die sich für die organisierte Jugendfahrt zum 10. Summer Dance Festival anmeldeten. Die Zahl der Plätze war begrenzt, der Andrang dagegen sehr groß. Es kam wie es kommen musste: Schon vor dem offiziellen Anmeldeschluss war der Bus ausgebucht. Zusätzlich wurde noch ein Kleinbus gemietet, um mehr Tänzer zur Jubiläumsausgabe des SuDaFe mitnehmen zu können. Bis auf den letzten Platz besetzt machten sich Bus und Bulli auf den Weg in die Hauptstadt.

Am Samstag begannen die ersten Turniere um halb zehn. Der Zeitplan war eng gestrickt, um alle Kinder- bis Jugendklassen in Standard und Latein durchführen zu können. Trotzdem blieb bei jedem Turnier genug Zeit, sich an die Fläche zu gewöhnen. In den Turnierpausen versammelten sich die meisten TNW-Paare an der Ranglistenfläche in der TNW-Ecke. Hier schminkten sich die Paare, erzählten von ihren Erfolgen, ruhten sich aus und feuerten natürlich die tanzenden Paare an.

Die Jugend A-Standard tanzte das erste von vier Weltranglistenturnieren, das beim Summer Dance Festival ausgetragen wurde. 32 Paare aus sechs Nationen gingen an den Start. Trotz der großen Zahl der mitgereisten nordrhein-westfälischen Paare nahmen lediglich drei Paare an diesem Turnier teil. Fehlende Masse bedeutete jedoch nicht fehlende Klasse. Zwei TNW-Jugendpaare qualifizierten sich nach drei Runden für das Finale: Anton Skuratov/Alona Uehlin und Alex Gerlein/Karolina Bauer.

Anton und Alona waren nach Kreuzen die absoluten Favoriten. In der Endrunde drehten sie noch einmal richtig auf und erreichten 34 von 35 möglichen Bestnoten. Alex und Karolina

### Alex Gerlein/Karolina Bauer



ließen zwei Paare hinter sich, von denen sie bisher des Öfteren geschlagen wurden. Als zweitbestes deutsches Paar belegten sie den vierten Platz. Dies ist eine gute Ausgangslage für die Deutsche Standardmeisterschaft im kommenden Herbst.

Im Anschluss an die Jugendrangliste folgte die Weltrangliste Junioren II B-Latein. Drei Nationen stellten 62 Paare. Von neun angetretenen TNW-Paaren erreichten Maxim Sosunov/Yevgeniya Kazarina die Endrunde. In vier Tänzen wurden sie auf den fünften Platz gewertet. Nur im Paso Doble kamen sie auf Rang vier. Im Gesamtergebnis ertanzten sie sich den fünften Rang. Die nationale Reihenfolge der ersten drei Plätze blieb unverändert.

### Anton Skuratov/Alona Uehlin



### „Was für ein Triumph, welch' ein Fest, wir hab'n die Gegner überwunden.“\*

Der Höhepunkt des langen Turniertages sollte eigentlich der Matthias-Weiß-Gedächtnispokal sein. Leider stellten nur vier Landesverbände Mannschaften, so dass das Highlight eines jeden Summer Dance Festivals beinahe ins Wasser gefallen wäre. Da der LTV Berlin und der TNW gut befreundet sind, half Nordrhein-Westfalen gern aus, so dass schließlich vier TNW-Teams antraten. Die Mannschaftsvorstellung war dem Berliner Jugendausschuss gewidmet. Zu einem Zusammenschluss aus diversen Songs über die Stadt Berlin wurden unter anderem Slowfox und Jive getanzt. Am Ende überreichte Sandra Bähr dem Berliner Jugendvorstand ein Geschenk zum Jubiläum „Zehn Jahre SuDaFe“.



### Alexander Henning/Lena Henning

Da nur sieben Teams an den Start gingen, wurde direkt eine Endrunde getanzt. Die Wertungen zeigten, dass es zwischen Berlin und Nordrhein-Westfalen eng werden würde. Schließlich siegte die Mannschaft TNW I mit einem halben Punkt Vorsprung vor dem Berliner Team. Auf dem Weg zurück zur Jugendherberge sah die Bilanz nicht schlecht aus: Sieben Paare hatten in ihren Einzelturnieren Siegerpokale gewonnen. Ein Junge meinte übermütig: „Morgen sind wir noch erfolgreicher!“ Damit sollte er Recht behalten.

### Maxim Sosunov/Yevgeniya Kazarina



### Sieger Sa.

Erik Kem  
Michelle Kaiser  
TSC Dortmund  
Junioren I C-Standard  
Florian Bonn  
Viktoria Hartmann, TSC  
Schwarz-Gelb Aachen  
Junioren II C-Latein  
Marvin Neumann  
Caroline Böning, TTC  
Schwarz-Gold Moers  
Jugend D-Latein  
Andreas Arndt  
Barbara Nolte  
TC Seidenstadt Krefeld  
Jugend C-Latein  
Lars Erik Pastor  
Malika Dzumaev  
TC Seidenstadt Krefeld  
Jugend B-Standard  
Alexander Henning  
Lena Henning  
TC Royal Oberhausen  
Jugend B-Latein  
Anton Skuratov  
Alona Uehlin  
Art of Dance, Köln  
Jugend A-Standard

### Sieger So.

Leon Scerbina  
Maria Sedin  
Grün-Gold-Casino  
Wuppertal  
Kinder I/II C-Latein  
Lennart Glehn  
Jannika Lepp  
TSG Erkelenz  
Junioren I D-Standard  
Michael Yerokhin  
Alexandra Vladimirov  
Art of Dance, Köln  
Junioren I C-Standard  
Tobias Soencksen  
Viktoria Mitzel  
Art of Dance, Köln  
Junioren II D-Standard  
Felix Schubert  
Alisa Ushakova  
Grün-Gold-Casino  
Wuppertal  
Jugend D-Standard  
Tobias Bonn  
Carolin Oidtman, TSC  
Schwarz-Gelb Aachen  
Jugend C-Latein  
Lars Erik Pastor  
Malika Dzumaev  
TC Seidenstadt Krefeld  
Jugend B-Standard  
Alexander Henning  
Lena Henning  
TC Royal Oberhausen  
Jugend B-Latein  
Anton Skuratov  
Alona Uehlin  
Art of Dance, Köln  
Jugend A-Latein



*Erik Kem/  
Michelle Kaiser*

alle Fotos:  
Eva Sangmeister

Am nächsten Tag wurde zu Beginn das IDSF-Turnier Jugend A-Latein mit 59 Paaren getanzt. In diesem Feld stachen Anton Skuratov/Alona Uehlin abermals von Beginn an heraus. Trotz Müdigkeit gaben sie in allen Runden ihr Bestes. Unangefochten erreichten sie ihren zweiten Sieg an diesem Wochenende.

Maxim Sosunov/Yevgeniya Kazarina waren ebenfalls erfolgreich. Im Turnier der Junioren II B-Standard schlossen sie als bestes deutsches Paar auf dem vierten Platz ab. Die Finalwertungen enthielten sogar eine Bestnote und einige Zweien. Erfreulich war, dass Alex Ionel/Cordula-Patricia Beckhoff Anschlusspaar zum Finale wurden.

Nach der Siegerehrung und dem obligatorischen Zertreten der Luftballondedekoration hieß es für alle Abschied nehmen. Auf der Heimfahrt stellten Paare, Eltern und Betreuer fest, dass der zweite Tag tatsächlich erfolgreicher war als der erste: Neun Pokale glänzten in den Händen ihrer stolzen Besitzer.

*EVA MARIA SANGMEISTER*

\* Zitate frei nach dem Musical „Elisabeth“, zurzeit im Theater des Westens, Berlin.

#### **Randnotizen:**

Ein Jugendherr füllte sein Startbuch bereits im Vorfeld mit Bleistift aus. Er zeichnete den Stempel des SuDaFe nach und trug sich und seiner Dame den ersten Platz ein. Dies mochte zwar als Arbeitserleichterung gedacht sein, kam aber bei der Turnierleitung nicht sonderlich gut an.

Als die Finalisten der Rangliste Jugend A-Standard aufgerufen wurden, hörten Alex Gerlein/Karolina Bauer nicht, dass sie sich für die Endrunde qualifiziert hatten. Mehrere Personen teilten ihnen mit, dass ihre Startnummer eins tatsächlich aufgerufen worden war. Daraufhin blickten die beiden sich zunächst ungläubig an und freuten sich schließlich tierisch über den Einzug in die Runde der besten Sechs.

Ein IDSF-Wertungsrichter konnte sich an Anton Skuratov/Alona Uehlin gar nicht satt sehen. Teilweise guckte er Anton und Alona verträumt beim Tanzen zu und legte dabei den Kopf auf seine Schulter... – selbstverständlich erst nachdem er seine Wertung schon abgeschlossen hatte.

Einige Paare richteten sich nicht nach der ausgehängten Rundenauslosung. Daraufhin Turnierleiter Michael Pawellek: „Wer nicht kommt zur rechten Zeit, der muss sehen, welches Kreuz für ihn übrig bleibt.“



*Lars Erik Pastor/Malika Dzumaev*



*Alex Ionel/Cordula-Patricia Beckhoff*

## **7. Kids- und Newcomerpokal**

# *Aachener Clubheim platzte aus allen Nähten*

Obwohl der Kids- und Newcomerpokal erst sonntags stattfand, war das Clubheim des TSC Grün-Weiß Aquisgrana Aachen bereits am Samstag gut gefüllt. Da Aachen am Rande von Nordrhein-Westfalen liegt und somit einige Paare weite Wege zurücklegen mussten, hatte der Verein im Vorfeld eine Übernachtungsmöglichkeit angeboten. Am Nachmittag konnten die Paare an einer Standard- und Lateinlecture mit Caroline Zytziak teilnehmen und danach den Abend mit gemütlichem Grillen und einer Jugenddisco ausklingen lassen. So waren die bereits vorher an-

gereisten Paare gut vorbereitet und vor allem ausgeschlafen, als es am nächsten Tag um den Kids- und Newcomerpokal ging.

Das Aachener Clubheim verwandelte sich schon zu Beginn des Wettkampftages in einen Hexenkessel. Hohe Außentemperaturen und dazu viele Paare und Zuschauer heizten das Clubheim auf. Doch nicht nur die Temperaturen stiegen, auch die Stimmung trieb unaufröhlich ihrem Höhepunkt entgegen. Pünktlich um halb elf begrüßte Mark Stöppeler als Turnierleiter zehn Mannschaften auf der Flä-

che der Kids. Auf der benachbarten Fläche empfing René Dall 13 Teams beim Newcomerpokal.

Neben vielen Paaren waren zahlreiche Eltern, Schlachtenbummler und Trainer zur Unterstützung mitgekommen. Die Sitzplätze reichten somit nicht für alle Personen, so dass sich die Kinder und Jugendlichen an den Flächenrand stellten oder setzten. Das hatte den Vorteil, dass sie ganz nah am Geschehen waren und ihre Kameraden aus der ersten Reihe anfeuern konnten. Die Stimmung war dement-

*Wer die individuellen Urkunden für seine Mannschaft vervielfältigen möchte, kann sich an den Jugendvorstand des TNW (jugend@tnw.de) wenden. Die Datei wird umgehend zugeschickt.*

sprechend gut. Über zwei Runden gaben 45 Paare bei den Kids und 51 Paare bei den Newcomern ihr bestes. Der Spaß stand dabei an erster Stelle. Dies merkte man auch am Mannschaftstanz, der ebenfalls in die Wertung einging. Alle Teams waren sehr kreativ und stellten tänzerisch verschiedene Themen dar.

Nachdem der letzte Tanz der beiden Breitensportwettbewerbe ausgetanzt war, wurde es spannend. Alle Kinder und Jugendlichen platzierten sich in einem Sitzkreis um die beiden Turnierleiter. Zunächst wurden die Kids von der Spannung erlöst. Nach sechs vierten Plätzen ging es endlich zu den Pokalplätzen. Es gab pffiffig aussehende, violette Pokalmännchen zu gewinnen, welche die Teilnehmer bereits im Laufe des Tages in Augenschein genommen hatten.

Den kleinsten Pokal sicherten sich die Kids des TSC Ibbenbüren. Wie schon im letzten Jahr kam das Team vom TSZ Wetter-Ruhr auf den zweiten Platz. Mit nur 1,5 Punkten Abstand errang die Mannschaft „Gold“ von Art of Dance, Köln, zum zweiten Mal in Folge den Sieg beim Kidspokal. Alle Mannschaften erhielten außerdem eine individuell gestaltete Fotourkunde als Andenken an den Wettbewerb.

**Sieger Kids, „Gold“ Art of Dance, Köln**



„Girls just wanna have fun“

Dann endlich erfuhren die Newcomer ihre Ergebnisse. Auf dem dritten Rang setzte sich eines der vier angetretenen Teams des TSC Grün-Weiß Aquisgrana Aachen durch. Mit nur einem Punkt Abstand zum vierten Platz war das Ergebnis für das Team „Aramis“ erdenklich knapp. Umso größer war die Freude der Aachener. Die VTG Grün-Gold Recklinghausen



„Ich schau dir in die Augen, Kleines!“

erreichte mit ihrer Mannschaft Platz zwei. Der Sieg ging eindeutig an die gemischte Mannschaft aus Essen (Tanzsportfreunde) und Düsseldorf (Boston-Club). Die Mädchen waren im letzten Jahr haarscharf am ersten Platz vorbeigeschrammt. In diesem Jahr nahmen sie übergücklich das größte Pokalmännchen und die Urkunde entgegen.

EVA MARIA SANGMEISTER

**Sieger Newcomer Essen/Düsseldorf**



**Kids**

- 1 Gold Art of Dance, Köln
- 2 Wetter Kids
- 3 Ibbenbüren Kids
- 4 Stern Art of Dance, Köln
- 4 Sankt Augustin Kids
- 4 Moers Kids 1
- 4 Wetter Kids 2
- 4 Moers Kids 2
- 4 Krone Art of Dance, Köln
- 4 Sankt Augustin/Aquisgrana Kids

**Newcomer**

- 1 Essen/Düsseldorf Newcomer 1
- 2 Recklinghausen Newcomer
- 3 Aramis TSC Grün-Weiß Aquisgrana Aachen
- 4 Düsseldorf/Wetter Newcomer 1
- 4 Düsseldorf Newcomer 2
- 4 Schwarz-Gelb Aachen Newcomer 1
- 4 D'Artagnan TSC Grün-Weiß Aquisgrana Aachen
- 4 Mülheim Newcomer
- 4 Rheine Newcomer 1
- 4 Sankt Augustin/Brühl Newcomer 1
- 4 Athos TSC Grün-Weiß Aquisgrana Aachen
- 4 Porthos TSC Grün-Weiß Aquisgrana Aachen
- 4 TSC Excelsior Köln

**WR**

- Wolfgang Kilian TSC Dortmund
- Dirk Bastert Art of Dance, Köln
- Wladislaw Lalafarjan Grün-Gold-Casino Wuppertal
- Jörg Weichert TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß
- Torsten Schmidt-Schauerte TSC Royal Bonn
- Martin Oppermann TSC Grün-Weiß Aquisgrana Aachen

alle Fotos: Eva Sangmeister

**Charisma Tanzsportartikel** Ellen Gorkow

Im Mallingforst 64a 46242 Bottrop

Tel: 02041.52569 Fax: 02041.706879

Email: info@charisma-tanzsportartikel.de

www.charisma-tanzsportartikel.de



**Öffnungszeiten:**

- Mi. und Fr. 14 - 18 Uhr
- Sa. 10 - 14 Uhr
- darüber hinaus Termine nach tel. Vereinbarung

## Ehrungen

Eva Kohlhasse, seit 1998 Pressewar- tin des TSC Hal- tern, wurde mit der Bronzenen Ehrennadel des TNW ausge- zeichnet.

Margit Gericke war von 1996 bis 2008 Leiterin der JMD-Abteilung und Mitglied des Vorstandes in der TSA d. DJK Olympia Dren- steinfurt. Auch sie wurde für ihre ehrenamtlichen Verdienste mit der TNW-Ehren- nadel in Bronze ausgezeichnet.

## 22 neue Trainer C Breitensport im TNW

Zum ersten Mal werden im TNW nach den seit 1. Januar 2008 geltenden neuen Rahmen- richtlinien des DTV neue Lehrkräfte ausgebil- det. 58 Teilnehmer, davon 53 aus dem TNW, sind in einem kombinierten Ausbildungsleh- rang für Trainer C Breitensport und Trainer C Leistungssport (Standard und Latein) einge- schrieben. Nach insgesamt 106 Lerneinhei- ten des Lernbereichs 4 (Tanzsport) und für die meisten auch schon 45 Lerneinheiten der Lernbereiche 1, 2 und 3 (überfachlich) fand am 14. Juni 2008 in der Räumen der VTG Grün-Gold Recklinghausen in fünf Kommis- sionen ein elfstündiger Prüfungs-marathon für die Lizenz „Trainer C Breitensport“ statt.

22 Teilnehmer haben alle Prüfungsteile be- standen. Fast noch einmal so viele werden nach den Prüfungen im November hinzu- kommen, viele davon auch als Trainer C Lei- stungssport Standard und/oder Latein. Dank der hervorragenden Ausbildung durch Chris- ta Fenn, Petra Matschullat-Horn und Vedat Oezer waren die Ergebnisse bei den meisten Teilnehmern weit über dem üblichen Stan- dard.

Der TNW gratuliert seinen neuen Trainern C Breitensport:

Cüneyt Bayer (TSC Grün-Weiß Aquisgrana Aachen), Ann-Katrin Bechtold (Step by Step Oberhausen), Sabine Bock (TSG Quirinus Neuss), Tamara Brands (TSC Mondial Köln), Erika Deike (TSK Niederrhein), Adrian Faze- kas (TSC Grün-Weiß Aquisgrana Aachen), Carsten Fenner (TSC Brühl im BTV 1879), Ker- stin Hahn (TGC Rot-Weiß Porz), Christina Hüttl (TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß), Katharina Kaulen (TSK Sankt Augustin), Esther Land (TSC Blau-Gold-Rondo Bonn), Katharina Lange (TSG Balance Wesel), Marc Lob (TSC Blau- Gold-Rondo Bonn), Marlon Meuters (TSC Rheindahlen), Heike Müller (TSC Grün-Weiß Aquisgrana Aachen), Carolin Muschalik (TTC Casino Blau-Gelb Essen), Brigitte Ocklenburg (VTG Grün-Gold Recklinghausen), Igor Po- kasanew (TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß), Do- rothee Redemann (VTG Grün-Gold Reckling- hausen), Ruth Schemkes (TTC Mülheim a.d. Ruhr), Wilfried Seidel (TSC Preußen Krefeld), Andreas Weiland (TSC Grün-Weiß Aquisgrana Aachen).

DIETER TAUDIEN

## Turnierleiterschulung: Geschafft!

Wie wickelt man ein Turnier ab? Was steht eigentlich in der Kleiderordnung? Was habe ich als Turnierleiter für eine Verantwortung? Und wozu gibt es überhaupt einen Beisitzer? Das waren nur einige der Fragen, die sich die 28 Teilnehmer des Lizenzerwerbslehrgangs für Turnierleiter zu Beginn der Schulung stell- ten.

Alle diese Fragen wurden an nur zwei Lehr- gangswochenenden in Dortmund und Düs- seldorf beantwortet. Dafür sorgten die Refe- renten Ivo Münster, Daniel Reichling und Re- né Dall. Ihnen gelang es, den teilweise doch recht trockenen Stoff der TSO anschaulich und verständlich zu vermitteln. Zur Vorbereitung auf die Prüfung wurde viel erklärt, gerechnet und auch diskutiert. Trotz anfänglicher Schwierigkeiten mit dem Skating-System und etlicher Kämpfe mit der Kleiderordnung konn- ten schließlich alle Teilnehmer ihre Lizenzbe- scheinigung mit nach Hause nehmen. Dazu trugen nicht nur die guten Referenten und die lockere Lernatmosphäre bei. Auch die her- vorragende Verpflegung der gastgebenden Clubs tat ihr Übriges.

So war es fast schade, dass der Lehrgang so schnell zu Ende ging. Zum Abschluss gaben die erfahrenen Referenten den Teilnehmern noch ein paar Tipps für die Praxis mit auf den Weg. Damit können sich nun 28 neue Tur- nierleiter und Beisitzer gut vorbereitet ihren neuen Aufgaben stellen.

Laura Pohlmann

Herzlichen Glückwunsch den neuen Turnier- leitern:

Hans-Werner Althoff (TSA d. Pulheimer SC), Philipp Bahlo (Die Residenz Münster), Tobias Eckrath (TTC Rot-Weiß-Silber Bochum), Ste- phanie Gerber (TC Seidenstadt Krefeld), Mar- tina Glosemeyer (TSG Ahlen), Mirko Gronert (TC Royal Oberhausen), Andrea Ischner- Vahrst (TSG Ahlen), Cornel Kläßen (TSG Ah- len), Michael Kohnen (TTC Rot-Weiß-Silber Bochum), Tanja König (TC Royal Oberhausen), Daniela Koppin (TSA der SG Langenfeld), Mar- kus Kränzel (TC Royal Oberhausen), Jessica Langner (TTC Rot-Weiß-Silber Bochum), Mar- cus Mösch (TC Royal Oberhausen), Matthias Nienhaus (Die Residenz Münster), Sebastian Olmer (Step by Step Oberhausen), Marcel Pitz (TSC Grün-Weiß Aquisgrana Aachen), Laura Pohlmann (Grün-Gold TTC Herford), Micha- ela Rech (TC Royal Oberhausen), Felix Rosen- schild (TSC Charleston Duisburg), Desiree Schöndeling (TC Royal Oberhausen), Manfred Schubert (Die Residenz Münster), Stephan Slabihoud (Step by Step Oberhausen), Chris- tian Stockbrink (Die Residenz Münster), Eva Tobüren (Die Residenz Münster), Sandra Woesler (TC Seidenstadt Krefeld), Oliver Woestenfeld (Grün-Gold TTC Herford) und Axel Tobüren (Die Residenz Münster), der durch die erfolgreiche Teilnahme am Lehr- gang seine vor vielen Jahren erworbene Tur- nierleiterlizenz wieder aktivierte.

Die 28 neuen Turnierleiter im TNW, vorne das Referententeam

Foto: Hey



# Außerordentlicher Verbandstag des TNW

Bereits während des regulären Verbandstages am 20. April hatte das TNW-Präsidium die Mitglieder über ein Verfahren gegen den TNW wegen der nicht vorschriftsmäßigen Verwendung von Mitteln des Landessportbundes (LSB) für die Jugendförderung informiert. Ein abschließendes Gespräch mit dem LSB sollte, wie es auf dem Verbandstag hieß, Ende April stattfinden. Dieses Gespräch führte zu einem Vergleich zwischen dem LSB und dem TNW, über den das Präsidium die Mitglieder mit aller Offenheit informieren wollte. Ein außerordentlicher Verbandstag mit der Möglichkeit einer direkten, persönlichen Aussprache erschien dem Präsidium hierfür der beste Weg – eine Entscheidung, die von einigen Rednern aus dem Plenum ausdrücklich begrüßt wurde.

Der Landesrechnungshof NRW hatte in einer umfangreichen, nachträglichen Überprüfung der zurückliegenden Jahre festgestellt, dass ein Teil der aus dem Landesjugendplan bereitgestellten Mittel in den Jahren 2002 bis 2006 nicht entsprechend den Richtlinien verwendet worden war. Dies betraf Jugendbildungsmaßnahmen, die laut Landesrechnungshof nicht in dem vorgeschriebenen Umfang durchgeführt worden waren. Die Jugendvorsitzende Sandra Bähr erläuterte die Hintergründe zu den beanstandeten Vorgängen. Die Förderarbeit der TNW-Jugend sei über viele Jahre hinweg von den jeweils gewählten Jugendvertretern nach ähnlichem Muster durchgeführt worden und stets unbeanstandet geblieben. Bei seiner Nachprüfung habe der Landesrechnungshof die Maßnahmen jedoch nicht in vollem Umfang anerkannt.

Das Präsidium des TNW hat daher einem Vergleich mit dem LSB zugestimmt, der vorsieht, dass die zur Debatte stehenden Gelder – rund 75.000 € – in acht Raten an den LSB zurückgezahlt werden. Der LSB seinerseits verzichtet auf knapp 17.000 € Zinsen. Die Anwälte hatten ausdrücklich zur Annahme des Vergleiches geraten, da er den TNW nicht in seinen Handlungsmöglichkeiten einschränkt.

In der sachlich geführten Aussprache wurde deutlich, dass die Mitglieder die Entscheidung des Präsidiums mehrheitlich gutheißen. Karl Breuer, Ehrenmitglied des TNW, wies darauf hin, dass Funktionäre auf Vereinesebene ebenso wie die ehrenamtlich tätigen Mitglieder des TNW-Präsidiums und der TNW-Jugend durch die stetig wachsende Flut an rechtlichen und steuerlichen Regelungen ständig Gefahr liefen, aus Unkenntnis der Gesetzeslage Fehler zu machen. Die Rechts- und Steuerberatung des Verbandes für die Ehrenamtlichen müsse daher ausgeweitet werden. Ein entsprechender Antrag soll dem regulären Verbandstag 2009 vorgelegt werden. Die neu gebildete Arbeitsgruppe Finanzen wird sich damit beschäftigen.

Thomas Kokott, der als Vereinsvertreter und ehemaliges Präsidiumsmitglied an dem Verbandstag teilnahm, sagte: „Hinter den Zahlen stehen Menschen.“ Die Betroffenen hätten seit Beginn der Untersuchungen schwere Zeiten durchlebt und sollten sich der vollen Unterstützung des Präsidiums sicher sein dürfen. Ihnen dürften daraus keine persönlichen Nachteile entstehen. Er bat die Vertreter der TNW-Jugend, auch weiter ihren Beitrag zur

Verbandsarbeit zu leisten und schloss unter dem Beifall des Plenums mit den Worten: „Wir brauchen Euch alle!“

Das Präsidium hatte die Mitglieder rückwirkend für die infrage stehenden Jahre 2002 bis 2006 um Entlastung gebeten. Die Anwesenden sprachen sich in der Mehrheit dafür aus. Der um die Rückzahlungen erweiterte Haushaltsplan 2008 und die Rahmenplanung 2008/2009 wurden einstimmig angenommen.

REGINE SOLIBAKKE

## JMD- Qualifikations- turniere in Kürze

Im Juni fanden in Schermbeck und Hochdahl Qualifikationsturniere für die Regionalliga, Oberliga, Verbandsliga und Jugendverbandsliga West statt. Hier die Ergebnisse in der Zusammenfassung:

**Qualifikation für Regionalliga West:**  
Hot Steps, TSC Warendorf  
Offbeat, TSA d. TuS Hilden

**Qualifikation für Oberliga West:**  
Dance Relation, TSC Ibbenbüren  
Be United, TV Einigkeit Waltrop  
Prestissimo, TSC im TC Leverkusen  
Comeback, TSA im ASV Wuppertal  
Siyanda, TV Unterbach  
Miss Tique, TSA d. SC Halle

**Qualifikation für Verbandsliga West:**  
Devotion, TSC Brühl  
Decertare, DJK Gütersloh  
Suspeso, TSC Warendorf  
Glissard, TSV Kastell Dinslaken  
Black Jack, TSA im Troisdorfer TV  
Mission Dance, TSZ Royal Wulfen

**Qualifikation für Jugendverbandsliga West:**  
Rhythm Nation, Herner TC  
Dance Art, JMD im TSV Hochdahl  
Amianto, TC Grün-Weiß Schermbeck

Ausführlichere Berichte folgen in der nächsten Ausgabe von „Tanz mit uns“. RED

## Simone und Arne

Außergewöhnlich aufmerksame Leser werden auf Seite 16 feststellen, dass für die stellvertretende Chefredaktion nicht wie gewohnt Simone Schaefer verantwortlich zeichnet. Das liegt jedoch nicht daran, dass es bei TMU eine Änderung im Team gegeben hätte.

Vielmehr hat es bei Simone Schaefer eine Änderung (nicht nur) im Namen gegeben: Sie hat im Juli Arne Ascher geheiratet und heißt jetzt Simone Ascher.

Die gesamte Redaktion freut sich mit Simone und Arne und wünscht ihnen viel Glück und Zufriedenheit!

immer die Neuesten Modelle am Lager

**E.V. - A.S.**  
Tanzschuh

Theaterstr. 83  
52062 Aachen

Tel. 02 41 / 2 85 81 • Fax: 400 27 32  
Int. www.evastanzschuh.de  
E-Mail: evastanzschuh@freenet.de

**Gymnastik-  
Ballettmoden**

*Werner Kern*  
exklusiv im Raum Aachen + Köln

## Arbeitsgruppen im TNW

Vier der fünf Arbeitsgruppen des TNW sind inzwischen gestartet. Ein Zwischenstand ist dem Board „Arbeitsgruppen“ im TNW-Forum zu entnehmen. Dort können auch online Vorschläge und Ideen eingebracht werden.

<http://www.tnw.de/forum>

Nähere Einzelheiten zu folgenden Lehrgängen können Sie im Internet unter [www.tnw.de/lehrgaenge](http://www.tnw.de/lehrgaenge) nachlesen:

1. Kombilehrgang Breitensport am 15./16.11.2008 in Recklinghausen
2. Überfachlicher Grundlehrgang für Lehrkräfte der 1. Lizenzstufe November/Dezember 2008
3. Lizenzwerb Übungsleiter B-Prävention (Haltung und Bewegungssystem) Januar - März 2009
4. Lizenzwerb Trainer B Leistungssport (Standard und Latein) Januar bis Juni 2009

## Lehrgänge im TNW

Datum	Zeit	Weitere Angaben
10.08.08	10:00 - 15:00	<b>Sportförderlehrgang Standard für Turnierpaare</b> (LG. 34/08) 42115 Wuppertal, Nützenberger Str. 297, Grün-Gold-Casino W. Referent: Michael Schneider Kosten: 20 Euro pro Person
24.08.08	10:00 - 15:00	<b>Sportförderlehrgang Latein für Turnierpaare</b> (LG. 35/08) 42669 Solingen, Kyllmannweg 1, TC Blau-Gold Solingen Referentin: Petra Matschullat-Horn Kosten: 20 Euro pro Person
07.09.08	10:00 - 16:30	<b>Lizenzhaltslehrgang für TL/BS</b> (LG. 23/08) 59494 Soest, Troyesweg 3, TC Blau-Weiß Soest Referenten: René Dall, Dieter Taudien Schwerpunkt: Abwicklung von Turnieren mit PC Kosten: 23 Euro pro Person
07.09.08	14:00 - 18:00	<b>Sportförderlehrgang Standard Jugendpaare</b> (LG. 64/08) 40235 Düsseldorf, Altenbergstr. 101, TD TSC Düsseldorf RW Referent: Oliver Wessel-Therhorn (Meisterschaftsvorbereitung) Kosten: 16 Euro pro Person
14.09.08	10:00 - 15:00	<b>Sportförderlehrgang Standard für Turnierpaare</b> (LG. 36/08) 42115 Wuppertal, Nützenberger Str. 297, GGC Wuppertal Referent: Michael Schneider Kosten: 20 Euro pro Person
14.09.08	10:00 - 16:00	<b>Sportförderlehrgang Standard für BSW-Paare</b> (LG. 41/08) 45661 Recklinghausen, Karlstr. 95, VTG Grün-Gold RE Referentin: Dagmar Budde (Vorbereitung auf den BSW-Pokal) Kosten: 20 Euro pro Person

Anmeldung: TNW-Geschäftsstelle, Friedrich-Alfred-Str. 25, 47055 Duisburg, Tel.: (0203) 73 81 649, [geschaeftsstelle@tnw.de](mailto:geschaeftsstelle@tnw.de)  
Achten Sie im Internet auf aktuelle Hinweise: [www.tnw.de/Lehrgaenge](http://www.tnw.de/Lehrgaenge)

## Impressum *mit uns*

### Herausgeber:

Tanzsportverband Nordrhein-Westfalen e.V., Friedrich-Alfred-Str. 25, 47055 Duisburg, Tel. (0203) 73 81-669 und -670, Fax (0203) 73 81-668, Internet-Homepage: [www.tnw.de](http://www.tnw.de), E-Mail: [geschaeftsstelle@tnw.de](mailto:geschaeftsstelle@tnw.de)

### Pressesprecher TNW:

Daniel Reichling, Im Rhin 37a, 41836 Hückelhoven, Tel. (02433) 443 446, Fax (02433) 443 448, Mobil (0178) 881 88 05, E-Mail: [daniel.reichling@tnw.de](mailto:daniel.reichling@tnw.de)

### Gebietsredakteurin West:

Regine Solibakke, Klausstr. 11, 45133 Essen, Tel. (0201) 557 94 15, Mobil (0171) 785 25 13, E-Mail: [regine.solibakke@tnw.de](mailto:regine.solibakke@tnw.de)

### Stellv. Gebietsredakteurin:

Simone Ascher, Hürther Bogen 24, 50354 Hürth, Tel. (02233) 71 50 47, Mobil (0176) 24 67 48 89, E-Mail: [simone.ascher@tnw.de](mailto:simone.ascher@tnw.de)

### Pressesprecher Bezirke:

Mittelrhein – Beatrice Bowe-Stodollik, Schnorrenbergstr. 18b, 53229 Bonn, Tel. (0228) 479 68 78, Mobil (0170) 315 26 67, E-Mail: [beatrice.bowe@tnw.de](mailto:beatrice.bowe@tnw.de)

Niederrhein – Volker Hey, Hasselbeckstr. 37, 40625 Düsseldorf, Tel. (0211) 602 53 48, Fax (0221) 602 53 49, Mobil (0173) 414 03 16, E-Mail: [volker.hey@tnw.de](mailto:volker.hey@tnw.de)

Westfalen – Renate Spantig, Kamergstr. 5, 44319 Dortmund, Tel. und Fax (0231) 27 88 51, Mobil (0172) 234 52 19, E-Mail: [renate.spantig@tnw.de](mailto:renate.spantig@tnw.de)

### TNW Online:

Frank Abitz, Gustorfer Weg 9, 50767 Köln, Tel. (0221) 94 65 82 77, Mobil (0171) 71 74 75 0, E-Mail: [frank.abitz@tnw.de](mailto:frank.abitz@tnw.de)

### Tanzsportjugend:

Eva Maria Sangmeister, Willy-Brandt-Str. 12, 48429 Rheine, Tel. (05971) 800 82 28, Mobil (0176) 20 51 60 84, E-Mail: [eva.sangmeister@tnw.de](mailto:eva.sangmeister@tnw.de)

### Redakteure:

Jacqueline Jania, Kochenholzstr. 26b, 53842 Troisdorf-Spich, Tel. (02241) 40 11 65, Mobil (0176) 23 73 61 81, E-Mail: [jacqueline.jania@tnw.de](mailto:jacqueline.jania@tnw.de)

Mareike Kischkel, Harpener Weg 1, 44629 Herne, Tel. (02323) 246 79, Mobil (0173) 293 61 58, E-Mail: [mareike.kischkel@tnw.de](mailto:mareike.kischkel@tnw.de)

Heiko Kleibrink, Seelsheider Weg 8, 51069 Köln, Mobil (0163) 269 62 66, E-Mail: [heiko.kleibrink@tnw.de](mailto:heiko.kleibrink@tnw.de)

Alexandra Lueg, Sempelvelder Str. 2, 52074 Aachen, Tel. (0241) 911 311, E-Mail: [alexandra.lueg@tnw.de](mailto:alexandra.lueg@tnw.de)

Wolfgang Römer, Mozartweg 11, 33334 Gütersloh, Tel. und Fax (05241) 249 08, Mobil (0172) 523 77 09, E-Mail: [wolfgang.roemer@tnw.de](mailto:wolfgang.roemer@tnw.de)

Ruth Schulz, Landecker Weg 16, 40789 Monheim, Tel. (02173) 394 68 54, Mobil (01577) 289 03 22, E-Mail: [ruth.schulz@tnw.de](mailto:ruth.schulz@tnw.de)

Michael Steinborn, Werderstr. 24, 50672 Köln, Tel. (0221) 534 19 15, E-Mail: [michael.steinborn@tnw.de](mailto:michael.steinborn@tnw.de)

### Fotografen:

Georg Fleischer, Clemens-Bertram-Straße 10a, 58285 Gevelsberg, Tel. (02332) 55 48 50, Mobil (0178) 245 12 44, E-Mail: [georg.fleischer@tnw.de](mailto:georg.fleischer@tnw.de)

Volker Hey, siehe links

Werner Noack, Am Straßenbahndepot 2, 45894 Gelsenkirchen, Tel. (0209) 944 24 87, E-Mail: [werner.noack@tnw.de](mailto:werner.noack@tnw.de)

Thomas Prillwitz, Stöckmannstr. 116, 46045 Oberhausen, Tel. (0208) 29 01 00, Mobil (0163) 633 04 46, E-Mail: [thomas.prillwitz@tnw.de](mailto:thomas.prillwitz@tnw.de)

Thomas Schulz, Landecker Weg 16, 40789 Monheim, Tel. (02173) 394 68 54, Mobil (0170) 510 52 85, E-Mail: [thomas.schulz@tnw.de](mailto:thomas.schulz@tnw.de)

Stefan Weber, Im Mühlenpark 12, 52355 Düren, Tel. (02421) 22 53 00, Mobil (0179) 920 60 93, E-Mail: [stefan.weber@tnw.de](mailto:stefan.weber@tnw.de)

**Herstellung:** siehe Impressum Tanzspiegel

### Es lebe der Dialog!

Redaktion TMU  
Regine Solibakke  
Klausstr. 11  
45133 Essen  
Tel.: (0201) 55 7 94 15  
E-Mail: [tmu@tnw.de](mailto:tmu@tnw.de)  
<http://www.tnw.de/tmu>

Leserbriefe und Kommentare spiegeln nicht zwingend die Meinung der Redaktion wider.

Tanz mit uns behält sich das Recht auf Kürzungen vor.